

## Kranksein und Krankenhausseelsorge

### Hans-Christoph Piper Kranksein – Erleben und Lernen

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1999

115 Seiten, Kt., ca. DM 20,-/öS 145,-/SFr 19,40

Fünfundzwanzig Jahre nach dem ersten Erscheinen geht Hans-Christoph Piper ein weiteres Mal an die Überarbeitung seines Büchleins. Dazwischen liegt viel Leben. Hat sich der Autor über die lange Zeit als Krankenhausseelsorger *betreffen* lassen, so schreibt er nun als einer, der selbst *getroffen* wurde von dem, was er schildert: »Vor allem habe ich selber inzwischen verschiedene Krankheitszeiten durchgemacht und auch mehrfach in Krankenhäusern gelegen.« Das Ergebnis besticht dadurch, dass hier nicht Kranke – die immer *die anderen* sind – »abgehandelt« werden. Das spiegelt sich auch im Stil wider: Erzählung verbunden mit respektvoller Reflexion, die am Phänomen bleibt ohne in die Abstraktion zu geraten.

Erzählt wird, was einem in der Situation als Patient in einem Krankenhaus bewegen kann. Das Buch verfolgt den vielschichtigen Verlauf bis hin zur Zeit danach, wo »der Abschied von der Krankheit schwerfallen« kann. Dazwischen liegen Langeweile, Sinnlosigkeit, gefürchtete Nächte, Entfremdung: Der eigene Körper, der sonst vertraute Alltag, die Angehörigen – sie erscheinen mit einem Mal anders, fremd. Fragen tauchen auf, die man nicht gerne stellt. Zuvor hat man sich selbst davon fern gehalten, nun würden sich auch andere damit leichter tun. Sie wollen den Patienten »schonen«, stoßen ihn damit jedoch noch tiefer in die Einsamkeit.

Das Buch richtet sich an Patienten, denen die allgemein gültigen Wahrheiten davon schwimmen. Und für den Fall, dass kein

Mensch zur Stelle ist, der »mir, wenn es not tut, sein Ohr leiht«. Es kann darüber hinaus für jene wertvoll sein, die bereit sind, in der Gefühlswelt von Betroffenen »mitzuschwingen«.

Ernst Windisch-Graetz, Wien

### Michael Klessmann (Hg.) Handbuch der Krankenhausseelsorge

Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1996, 296 Seiten

Das von 22 Autorinnen und Autoren, die zum Großteil in der Klinischen Seelsorgeausbildung tätig sind, verfasste Handbuch gliedert sich in drei Teile: einen einführenden, einen, der exemplarische Handlungsfelder umfasst, und einen, der Perspektiven auf die Krankenhausseelsorge als kirchliches Handlungsfeld entfaltet. Grundlegend ist Michael Klessmanns Einleitung, in der er anhand der Kategorie des »Zwischen«-Raums ein Leitbild der Krankenhausseelsorge entwirft, die in vielfachen Spannungen steht: zwischen Kirche und Krankenhaus, gesicherter Rechtsstellung und struktureller Bedeutungslosigkeit, Patienten und Mitarbeiterschaft, Alltagsgespräch und Psychotherapie, Professionalität und Betroffenheit, Macht und Ohnmacht, Krankheit und Gesundheit, Leben und Tod. Wenig zutreffend scheint mir die Bestimmung der »Seelsorge zwischen Evangelium und Beziehung« (19), die ich klarer als Spannung zwischen Wortverkündigung und Psychotherapie einordnen würde.

Die weiteren Beiträge sind auf verschiedene Patientengruppen, auf die KlinikmitarbeiterInnen, ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Krankenhausseelsorge, auf Seelsorge an Seelsorgern und auf die Aus- und Weiterbildung für Krankenhausseelsorger bezogen und durchwegs bereichernd zu lesen. Insbesondere ist zu begrüßen, dass die Perspektive der Krankenhaus-

soziologie in diesen Band umfangreich Eingang gefunden hat.

Das Handbuch zeichnet sich dadurch aus, dass es von AutorInnen verfasst ist, die aus jahrelanger Erfahrung genau wissen, wovon sie sprechen, und denen es durch eine Mixtur aus anschaulichen Fallbeispielen oder Gesprächsprotokollen, theologischen Prägungen und interdisziplinären Erkenntnissen gelingt, ihre Erfahrung und Erkenntnis lebendig zu vermitteln. Allen, die im Krankenhaus seelsorglich tätig sind oder es werden wollen, kann dieses Handbuch nur wärmstens empfohlen werden.

**Arnd Götzmann, Heidelberg**

## Jung sein und gefirmt werden

Josef Dirnbeck

**Einfach so**

*Geheimtipps für Firmlinge*

Salzburg: Otto Müller Verlag 1999

128 Seiten, DM 27,50/öS 198,-

Wie kann man die sieben Gaben des Hl. Geistes heutigen Jugendlichen ansprechend erklären? Diese Aufgabe hat sich Josef Dirnbeck in seinem Buch *Einfach so, Geheimtipps für Firmlinge* vorgenommen und sehr gut gelöst. Es gelingt dem Autor, die FirmbewerberInnen direkt anzusprechen und in einer Mischung aus kurzen Geschichten und anschließenden Erklärungen abwechslungsreich zu unterhalten. Das Buch eignet sich sowohl zur Lektüre für junge Menschen als auch zum Vorlesen in Gruppenstunden.

Im ersten, größeren Teil des Buches werden die sieben Gaben des Hl. Geistes beschrieben und jeweils anhand von Beispielen aus dem Alltagsleben erläutert. Da ist die Rede von Autobahnfahrten, Geldautomaten mit Geheim-

nummern und Skipullovern. Sehr gut gelungen ist z.B. die Beschreibung der Gabe der Stärke. Es geht Dirnbeck dabei nicht um vordergründige Stärke, wie sie zum Kugelstoßen oder für kräftige Motoren gebraucht wird, sondern vielmehr darum, dass ein Mensch dem anderen Stärke und Sicherheit geben kann. Dirnbeck erzählt die Geschichte eines älteren Ehepaares, in der die Frau ihren Mann, der einen Schlaganfall erlitten hat, durch ihren Beistand so viel Nähe und Sicherheit vermittelt, dass er in ihrem Beisein aufhört zu zittern und wieder ruhig essen kann. Ihm geht es also bei den Gaben des Hl. Geistes vor allem um den Beziehungsaspekt. Der Hl. Geist wird insgesamt als Beistand erklärt, als »Riese«, auf dessen Schultern jede/r FirmbewerberIn steht. Manche Beispiele wirken allerdings auch etwas altmodisch, so z.B. die Geschichte von Herrn Direktor Huber und seiner Sekretärin Fräulein Innerstedt oder von der älteren Frau Fiedler, die auf der Autobahn solange im ersten Gang fährt, bis der Motor ruiniert ist. Jedes Kapitel schließt mit einem Zitat eines bekannten Philosophen, Schriftstellers oder Wissenschaftlers ab, wobei allerdings nur Männer zu Wort kommen.

Im zweiten Teil des Buches werden unter der Überschrift »Einfach so« Geschichten und Gedichte zusammengestellt, die allesamt optimistisch sind und jungen Menschen Lebensmut vermitteln können. Insgesamt ein sehr empfehlenswertes Buch, das theologische und zum Teil auch philosophische Inhalte lebensnah rüberbringt und sich besonders für jugendliche Gymnasiasten eignet.

**Gerhard Kellner, Augsburg**